

Feldlerche im Niedergang

Der jubelnde Fluggesang der Feldlerche ist auch im Kanton Luzern immer seltener zu hören. Als Bodenbrüter hat sie bei der heutigen intensiven Landwirtschaft einen schweren Stand, die Bestände sind stark rückläufig. Hilfe ist dringend nötig.

Die Feldlerche ist ursprünglich ein Steppenvogel und bevorzugt bei uns offenes Kulturland mit kurzer und lückiger Vegetation, z.B. Getreidefelder, Buntbrachen, Mäh- und Heuwiesen sowie magere Alpweiden. Seit den Siebzigerjahren sorgt die Intensivierung der landwirtschaftlichen Nutzung für sinkende Bestände in weiten Teilen Europas. Auch in der Schweiz nimmt der Feldlerchenbestand seit den Neunzigerjahren stetig ab. Die Art ist aus vielen Gebieten verschwunden. Sie musste deshalb bereits 2001 und auch 2010 als potentiell gefährdet auf der Roten Liste der gefährdeten Vogelarten der Schweiz eingestuft werden. Inzwischen ist sie auch eine Prioritätsart für die Artenförderung.

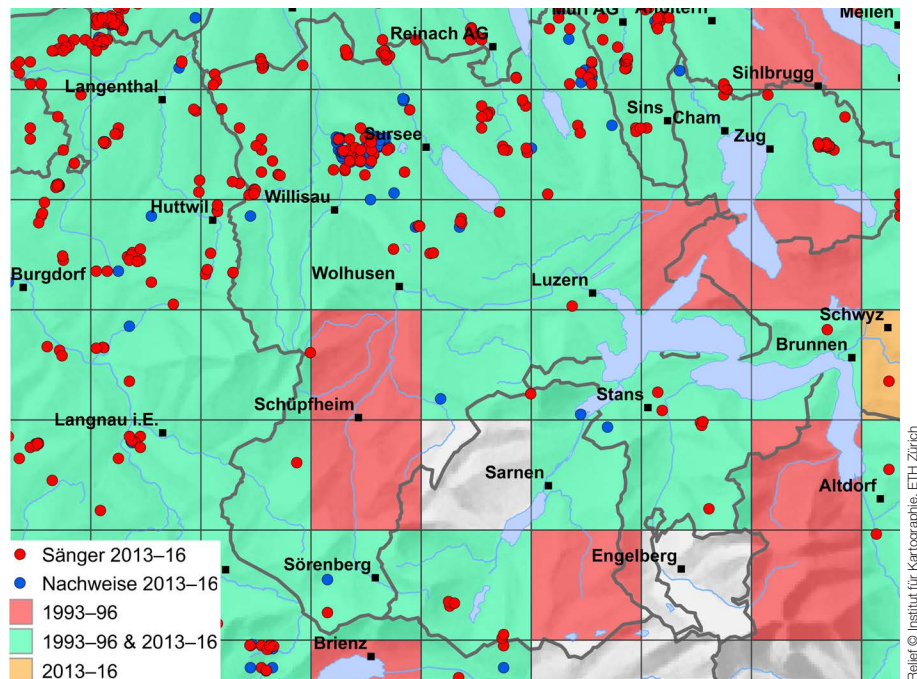
Die Gründe für die Probleme, welche die Feldlerche in der heutigen Agrarlandschaft hat, sind hinreichend bekannt. Getreidefelder und Wiesen wachsen schnell und dicht auf. In Gebieten mit intensiver



Ingrid Fürdeker

Der Gesang der Feldlerche ist ein endloser Fluss trillernder oder jubelnder Töne. Er wird im stillstehenden oder spiralförmigen Flug in grosser Höhe vorgetragen.

Graswirtschaft verunmöglichen der vierwöchige Mahdrhythmus und die Silagenutzung erfolgreiche Bruten. In Ackerbaugebieten mit traditionell hohen Brutpaardichten ist die Nachwuchsrate durch geringe Kulturreichhaltigkeit und grosse Parzellen vermindert. Vielen Regionen, aus denen die



Relief © Institut für Kartographie, ETH Zürich

Vergleichskarte der besetzten Atlasquadrate (10 x 10 km) 1993–96 und 2013–16 der Feldlerche. Als Punkte dargestellt sind für die Periode 2013–16 auch die Sänger (rot) und die sonstigen Feststellungen (blau).

Feldlerche verschwunden ist, stehen einige Hotspots mit mehreren, nahe beieinander siedelnden Paaren gegenüber. Dies scheint auch in höheren Lagen der Fall zu sein.

Im Kanton Luzern ist die Wauwiler Ebene der Hotspot für die Feldlerche. Bestandsaufnahmen zwischen 1998 und 2013 ergaben jeweils 44–57 Reviere auf gleichbleibendem Niveau. Im Vergleich mit anderen Regionen des Mittellandes, wo viele Bestände im Verlauf der letzten Jahrzehnte zusammengebrochen sind, ist dies mindestens ein befriedigendes Resultat. Auch bei Pfaffnau, Fischbach, Ruswil, Beromünster und Müswangen konnten während den Feldarbeiten für den Brutvogelatlas 2013–2016 mehrere Sänger festgestellt werden. Ansonsten wurden meist nur vereinzelte Sänger gefunden.

Wie die Feldlerche wirksam gefördert werden kann, erklärt ein [Merkblatt](#) der Vogelwarte: In Ackerbaugebieten

sind ökologische Ausgleichsflächen (Säume, Bunt- und Rotationsbrachen), herbizidfreier Anbau und weitere besondere Massnahmen nötig. Im Grünland braucht es extensiv genutzte Flächen mit spätem Schnitt. Die Ökoflächen sollten räumlich einigermaßen homogen verteilt und nicht zu schmal sein. Die Fördermassnahmen müssen konzentriert in jenen Gebieten umgesetzt werden, wo die Feldlerche noch einigermaßen gute Dichten erreicht, sowie in Gebieten mit gutem Potenzial. Das wird im Kanton Luzern im Wauwilermoos und bei Pfaffnau gemacht. Nicht auszudenken, wie sich die Verbreitung sonst präsentieren würde!

Wer im Kanton Luzern eine singende Feldlerche hört, soll seine Beobachtung bitte auf www.ornitho.ch eintragen.

Peter Knaus